

# Klare Entscheidung: Heizöl

Bestandssanierung ist das große Thema. Überall kommen die Tankanlagen in die Jahre. Doch an einen Wechsel des Energieträgers denken dabei immer weniger Kunden – und das hat gute Gründe.

**A**uch in Ostdeutschland kommen immer mehr Heizölverbraucheranlagen in die Jahre und müssen saniert werden. Oft erweist es sich dabei als beste Alternative, weiter bei Heizöl zu bleiben, wie das Beispiel dreier Mehrfamilienhäuser im mittelsächsischen Königsfeld zeigt.

Anfang der 90er-Jahre wurden hier große Batterietankanlagen installiert, mit einem Fassungsvermögen zwischen 9.000 und über 10.000 Liter. Die Tanks zeigten inzwischen deutliche Alterungsspuren, es war kein Antiherschutzbauwerk verbaut, die Auffangwannen waren defekt und in einem der Gebäude musste bereits die halbe Anlage stillgelegt werden.

„Daher war unstrittig, hier musste etwas getan werden“, berichtet Britt Zeuner-Nehring vom SD Immobilien- und Hausverwaltungsdienst in Döbeln, die die Objekte betreut. „Und just im richtigen Moment fand ich bei meinem abendlichen Blick ins Facebook die Info von Sebastian Fickert über die Leistungen seiner SF Tank- und Umwelttechnik Sachsen. Ab dann ging alles zügig voran“, erinnert sie sich.

Wie Sebastian Fickert berichtet, arbeitet er bereits über zehn Jahre mit dem GFK-Spezialisten Haase zusammen. Die Nachfrage nach Heizöltanks hat sich im vergangenen Jahr enorm erhöht und setzt sich weiter fort. Neue Kunden findet er vor allem über die sozialen Netzwerke. Die Interessenten stammen aus allen Altersgruppen. Ältere Hauseigentümer tummeln sich ebenso auf Facebook wie viele jüngere Leute, die jetzt von ihren Eltern oder Großeltern Häuser übernehmen oder ein bestehendes Gebäude erwerben und modernisieren. „70 bis 80 Prozent

von ihnen bleiben tatsächlich bei Öl. Gründe dafür sind der sichere eigene Energievorrat, die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, wann und zu welchem Preis man seine Energie einkauft – und nicht zu vergessen: die Voraussetzungen im kleinstädtischen und ländlichen Umfeld, wo leitungsgebundene Alternativen häufig nicht vorhanden sind“, sagt Fickert. Deshalb wirbt er auch erfolgreich mit dem Argument: „Setzen Sie auf Sicherheit, lagern Sie Ihren Energiebedarf zu Hause.“ An einem Freitagnachmittag, Ende Januar, hat er zwei Anzeigen auf Facebook geschaltet und am kommenden Montag lagen schon sieben neue Anfrage auf seinem Schreibtisch. „Alle im Bereich Tank-austausch, nicht eine Demontage“, freut er sich.

Mittlerweile hat die SF Tank- und Umwelttechnik Sachsen (TUS) acht Angestellte und der nächste steht schon in den Startlöchern. Der Einzugsbereich erstreckt sich auf Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Nordbayern. Dafür liegt der Standort am Autobahnkreuz Chemnitz, den die TUS vor kurzem bezogen hat, ideal. Von hier aus ist man in ein bis eineinhalb Stunden bei Haase in Großröhrsdorf, in Halle, Erfurt oder Hof.

## Klare Entscheidung

Für die Häuser in Königsfeld zeichnete sich schnell ab, dass auch hier die Eigentümer dem Öl treu bleiben wollen. Andere Varianten wären ungleich teurer oder zeitaufwendiger geworden. Eine Erdgasleitung hätte erst über mehrere 100 Meter gelegt werden müssen und für eine Pelletanlage passen die Bedingungen in den Kellern der Häuser nicht. „Außerdem muss der

Betrieb einer Pelletanlage regelmäßig überwacht werden, es ist bei gleichem Lagervolumen und Platzbedarf öfter Brennstoff nachzuordern und der Personalaufwand ist dadurch höher“, gibt Britt Zeuner-Nehring zu bedenken.

Bei den Ölanlagen ist das Verfahren eingespielt: Die Eigentümer oder Hausmeister melden den Stand an die Hausverwaltung und die hat dann einige Wochen Zeit, um zu günstigen Marktkonditionen Heizöl zu bestellen. Zeuner-Nehring sieht darin tatsächlich einen großen Vorteil, gerade im Vergleich zu den stark gestiegenen Gastarifen.

## Kurz vor Weihnachten

Eigentlich wollte sie den Austausch der Anlage erst im Frühjahr durchführen lassen. „Als es dann Mitte Dezember losging, war mir doch etwas mulmig und ich wartete schon darauf, dass sich Bewohner beschweren, weil ihre Heizung kalt bleibt“, erzählt sie.

Aber nichts dergleichen passierte. Das dufte auch nicht, befinden sich doch in den Häusern acht, zwölf, bzw. 24 Wohnungen und während die Tanks getauscht wurden, herrschte ordentlich kaltes Winterwetter.

Für Sebastian Fickert ist das kein Problem. Der Umbau war pro Anlage innerhalb von drei Tagen erledigt. TUS füllt die Restbestände in externe Tanks, wobei das Öl gefiltert und gereinigt wird. Dann wird die Ölheizung umgeklippt und läuft fast ohne Unterbrechung weiter. „In drei Tagen gab es zwei Mal für zehn Minuten keine Heizung. Das hätten wir auch bei minus 20 Grad machen können“, lacht der Tankbauer. Aber er geht immer auf Nummer sicher. Jede Heizung – gerade ältere Modelle – ist anders und kann



Nach getaner Arbeit: TUS-Monteur Tobias Richter mit dem neu installierten Tank. Gut sichtbar lässt sich nun der Füllstand ablesen.



Hier zeigte sich, dass der Haase-Slogan „Klein durch die Tür – groß im Keller“ kein leeres Versprechen ist: Diese 60 mal 65 Zentimeter große Luke war auch für die Monteure der einzige Zugang, um die Tankanlage zu erneuern. Die Wand sollte unbedingt stehen bleiben. Dazu wurden die bisherigen zehn 1.000-Liter-Tanks im Lagerraum kleingeschnitten und anschließend die zusammengerollten Teile des neuen 10.000-Liter Haase-Tanks „eingefädelt“ – wie hier von Sebastian Fickert – und vor Ort zusammengesweißt



Tankmontage: Boden und Deckel des Tanks sind auch gedrittelt bzw. halbiert lieferbar, die Wände werden wie ein Teppich ausgerollt. Der Fußboden muss nur stabil und eben sein. Eine Auffangwanne ist nicht erforderlich. TUS-Monteur Nico Tetzner und Frank Oelsner

beim Umschalten auch mal auf Störung gehen. Dazu hat TUS einen kurzen Draht zum Heizungsbauer.

Der war in Königsfeld nicht nötig. Und so erhielt Britt Zeuner-Nehring nur einen Anruf mit der Meldung, dass die Anlage fertig ist.

Die sechs Batterietankanlagen, die aus zehn oder zwölf oder vierzehn Einzeltanks bestanden wurden durch sechs Haase-GFK-Tanks mit je rund zehn Kubikmeter Fassungsvermögen (Nutz-

inhalt 9.800 Liter) ersetzt. „Das ist sicher, schafft sogar Platz in den Lagerräumen, wodurch man bequem rund um die Tanks gehen kann. Dank der guten Sichtbarkeit kann der Füllstand unkompliziert an einer Außenskala abgelesen werden“, so Fickert. Und Zeuner-Nehring freut sich, dass mit der neuen Anlage auch der Heizölgeruch verschwunden ist. Im nächsten Schritt sollen in den Gebäuden nun noch die Heizkessel modernisiert werden. „Für

mich war die Zusammenarbeit einfach top und ich werde TUS gern weiterempfehlen“, sagt sie.

Eine Gelegenheit dafür dürfte sich noch öfter bieten. Denn wie Haase-Geschäftsführer Thomas Wobst sagt, ist derzeit auch an den guten Verkaufszahlen in seinem Unternehmen zu spüren, dass die Endkunden bei Öl bleiben. Auch wenn es kaum Neuanlagen gäbe, herrsche in den Bestandsgebäuden ein hoher Sanierungsbedarf. — HHManz